

München Marathon

Das größte Duell gibt es abseits der Strecke

13. Oktober 2024, 16:49 Uhr | Lesezeit: 3 Min.

2025 soll der München Marathon einen neuen Ausrichter bekommen, inklusive neuem Streckenkonzept. Der langjährige Veranstalter Gernot Weigl zieht alle Register, um doch noch den Zuschlag zu erhalten – und kündigt juristische Schritte an.

Von Anna Faber

Seit 24 Jahren organisiert Gernot Weigl den [München Marathon](#), und immer wieder erlebt er dabei verblüffende Geschichten wie die von Nehemia Kipyegon. Er habe nicht einmal erwartet, diesen Marathon überhaupt zu beenden, sagte Kipyegon im Ziel. Der 26-Jährige konnte selbst am wenigsten fassen, dass er seinen ersten Marathon überhaupt als Sieger zu Ende gebracht hatte. Dabei hatte er das Feld von Beginn an dominiert. Der Kenianer, der bisher im Halbmarathon erfolgreich war, meisterte die 42,195 Kilometer in etwas mehr als 2:10:02 Stunden. Der Äthiopier Siyum Diriba Tola, ebenfalls Debütant im Marathon, kam über fünf Minuten später als Kipyegon ins Ziel. Zwischenzeitlich war die Führungsgruppe auf Streckenrekord unterwegs, ein Regenschauer und Windböen bis zu 27 km/h erschweren jedoch die letzten zehn Kilometer. Die Äthiopierin Asmare Assefa gewann bei den Frauen und lag knapp unter der 2:30-Stunden-Marke. Die Zweite, Shamilah Teka Kipsiror aus Kenia, kam so erschöpft ins Ziel, dass sie vom Bayerischen Roten Kreuz versorgt werden musste.

Die Veranstaltung mit dem Rundlauf durch den Englischen Garten, am Ostbahnhof vorbei und über den Odeonsplatz zurück zum Olympiastadion, verzeichnete mit mehr als 26 000 Startern über alle Distanzen, davon über 6000 beim Marathon, einen Teilnehmerrekord – und doch könnte sie in dieser Form zum letzten Mal stattgefunden haben. Nach einer öffentlichen Ausschreibung für die kommenden zwei Jahre erhielt nicht der langjährige Ausrichter Gernot Weigl mit der München Marathon GmbH den Zuschlag, sondern die Munich

Athletics GmbH um Jacob Minah von der LG Stadtwerke. Die Läufer sollen dann innerhalb eines Zwei-Runden-Konzeptes über eine Halbmarathon-Strecke durch die belebteren Teile der Stadt geleitet werden. Weigl will sich damit jedoch nicht abfinden und hat mit seinem Anwalt juristische Schritte eingeleitet. Er argumentiert, durch das neue Konzept sei das Unfallrisiko erhöht.

Höhere Läuferdichte an Engstellen gefährde Teilnehmer – Forscher hält Konzept für „nicht möglich“

Um sein Baby, den München Marathon, doch noch zu behalten, zieht Weigl alle Register. Es geht schließlich ums Lebenswerk: Mehr als zwei Jahrzehnte lang organisiert Weigl den Lauf. Bei der Pressekonferenz am Freitag nutzte er sein vorerst letztes Rampenlicht und stellte Gegenargumente zum neuen Veranstaltungsmodell vor. Neben den emotionalen Konsequenzen für den 71-Jährigen und sein Unternehmen sei jedoch auch der [Sport](#) der Leidtragende. „Es geht um den Ruf der Sportstadt München – national und international“, sagte Weigls Anwalt Maximilian Schmid. Mit anschaulichen Plakaten wollten Weigl und Schmid dem neuen Konzept eine Nichtdurchführbarkeit attestieren.

In ihren Ausführungen beriefen sich die Wortführer auf zwei Gutachten. Eine Einordnung habe Verkehrsgutachter Benedikt Bracher geliefert, der den eingereichten Streckenplan der Munich Athletics durchgerechnet habe. Eine weitere Marcel Altenburg, Forscher für Menschenmassen in Manchester, der unter anderem für den Marathon bei Olympia in Paris als Berater tätig war. Altenburg habe das zukünftige Konzept als „nicht möglich“ eingeordnet. Es führe zu einer Gefährdung der Teilnehmer, da sich an Engstellen die Läuferdichte deutlich erhöhe.

Die Spitzenläufer würden demnach in ihrer zweiten Runde mit einer Geschwindigkeit von 19 km/h auf das langsamste Läuferfeld auflaufen, das laut Weigl unter zehn Stundenkilometern laufe. Das Unfall- und Sturzrisiko werde dadurch erhöht. Weigl ärgert sich darüber, dass seine langjährige „Erfahrung und Verlässlichkeit“ keinen Einfluss auf die Entscheidung des Kreisverwaltungsreferats (KVR) hatten: „Warum nehme ich einen Veranstalter, der im öffentlichen Verkehr noch nicht einen Quadratmeter Veranstaltung durchgeführt hat?“

Minah weist Vorwurf der Unerfahrenheit zurück: „Er weiß ja gar nicht, wer in unserem Team arbeitet“

Jacob Minah, Geschäftsführer der Munich Athletics GmbH, sieht das selbstredend anders. Auf SZ-Anfrage weist er die Vorwürfe zurück und wundert sich, dass Weigl das Konzept im Detail kenne. „Es ist natürlich sein gutes Recht, gegen die Entscheidung des KVR vorzugehen“, sagt Minah. „Aber das sind nur Mutmaßungen und Spekulationen.“ Dem Argument, das neue Konzept sei weniger attraktiv für Sportler, entgegnet der Präsident der LG Stadtwerke, dass sich die Veranstalter in Zukunft verstärkt auch auf Halbmarathonläufer als Zielgruppe konzentrieren wollen. Gerade, weil der Anteil der Läuferinnen und Läufer beim Halbmarathon größer ist als der beim Marathon. „Der aktuelle Lauf ist für diese Gruppe zu Beginn der Strecke sehr unattraktiv“, sagt Minah.

Dass die Munich Athletics GmbH laut Weigl keine Erfahrung habe, weist Minah von sich: „Er weiß ja gar nicht, wer in unserem Team arbeitet und wer welche Erfahrung mitbringt.“ Vom KVR habe er die mündliche Zusage. Das juristische Einschreiten scheint Minah nicht zu verunsichern, überrascht von der Vorgehensweise sei er jedoch schon: „Wir kommen alle aus dem Leistungssport. Und einen wahren Sportler zeichnet nicht aus, wie er mit Erfolgen umgeht, sondern wie er mit Niederlagen umgeht.“

Weigls Anwalt sagte allerdings, das Verfahren laufe noch, das KVR habe noch keine abschließende Entscheidung getroffen. Schmid erwartet einen Beschluss noch in diesem Jahr. Sollte das Referat sich gegen Weigl entscheiden, will er Klage vor dem Verwaltungsgericht München einreichen. Am Sonntag nach dem Marathon blickte Weigl jedenfalls positiv in die Zukunft: „Ich hoffe, dass wir im nächsten Jahr wieder eine Pressekonferenz an gleicher Stelle durchführen können.“ Und eine Geschichte erzählen wie die von Nehemia Kipyegon.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen für 0,99 € zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen
